

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 158.

Mittwoch den 8. Juli.

1896.

Konervative Beklemmungen.

Das Börsengesetz, das Gesetz betreffend den unläuteren Wettbewerb und die Novelle zur Gewerbeordnung — drei Gesetze, welche die Konserverativen, ehe sie an den Reichstag gelangten, für absolut notwendig erklärt, sind mehr oder weniger glücklich zu Stande gekommen. Der Reichstag hat also, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, „Tüchtiges geleistet“. Aber wie es mit den agrarischen Kraftleistungen zu gehen pflegt: sobald die Besetze die politische Probe bestehen sollen, werden die Urheber derselben von Beklemmungen heimgesucht. Nachst dem hiesigen Gesetzgebung, schreibt das Blatt, nimmt das Börsengesetz jedenfalls die erste Stelle ein, wenn schon gerade in diesem Falle auch nicht annähernd überlegen werden kann, welche praktische Tragweite es gewinnen wird. Kaltblütiger und vornehmer kann man über ein Gesetz, welches so lange Zeit hindurch als eines der großen Mittel zur Hebung der Notlage der Landwirtschaft gewertet worden ist, nicht wohl urtheilen. Es ist das um so auffallender, als die Zustimmung des Bundesrates zum Verbot des Terminhandels in Getreide selbst die Agrarier überauscht hat. Nachdem das Gesetz fertig ist und die nativen Leute, welche von dem Kampf gegen die Börsen die Gewinnung der Landwirtschaft erwartet haben, der Erfüllung ihrer Hoffnungen entgegen sehen, werden die Agrarier kleinlaut. Vorläufig verleiht die „Kreuzzeitung“ ihre Verlegenheit hinter allerlei insipiden Betrachtungen über die Urtheile der „Börsenpresse“, die einen zielbewußten Agrarier natürlich nicht imponiren können und über die Fähigkeit der „Orientalen“, sich in die Lage hineinzufinden. „Sehr wichtig“, fährt das Blatt fort, verpicht (!) auch das Gesetz über die Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs zu werden; doch kommt hier alles auf zweckmäßige Ausföhrung an, weil es sich auf diesem Gebiete um eine unendliche Fülle von Erscheinungsformen handelt, die sich dem Maßstab der bürokratischen Schablone nur zu leicht entziehen.“ Vorherrschende Gesetze, deren Wirkung lediglich von den Sentiments der Richter abhängt! Nicht viel besser steht es den Agrariern zufolge um das dritte Gesetz. Noch weniger, heißt es da, läßt sich a priori über die voraussichtliche Wirkung der Novelle zur Gewerbeordnung etwas sagen. Wie wir schon früher bemerkt haben, drückt sich die in dieser Hinsicht überall herrschende Unsicherheit (!) zum guten Theil auch darin aus, daß eine Menge Bestimmungen dem Bestehen des Bundesrates überlassen worden sind, was nach Lage der Dinge kaum etwas anderes bedeutet noch bedeuten kann, als daß das Beamtenthum, dem die Durchführung der Reichstagsbeschlüsse obliegt, selbst zum Richter über diese wird. Daß dies an sich kein erwünschter Zustand ist, liegt auf der Hand, wie aber sollte man es denn machen? Zur Entscheidung wird dann auf die „wirtschaftliche Anarchie“, welche die liberale Gesetzgebung der 70er Jahre geschlossen habe, hingewiesen. — So plattiert die „Kreuzzeitung“ schon im Voraus mitbernde Umstände für den allerdings sehr naheliegenden Fall, daß diese vortrefflichen Gesetze in der Praxis nicht die Wirkung haben, welche die Agrarier prophezeit haben. Freilich an sicheren Wirkungen wird kein Mangel sein. Werden die Erwartungen der Landwirtschaft nicht erfüllt, so werden Handel und Gewerbe (und schließlich auch die Landwirtschaft selbst) auf das Schwerste geschädigt werden. Aber für die Agrarier sind Handel, Industrie und Gewerbe Nebenfrage. Ueber das stürzlich noch so sehr gepriesene Zuckerenergiegesetz geht das Agrarierblatt süßlichweidig hinweg. Das ist auch ein Urtheil.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit der Schaffung einer deutsch-fortschrittlichen Partei in

Oesterreich, womit die Deutsch-Böhmen den Anfang gemacht haben, gehen auch die Deutschen in Mähren und in Niederösterreich vor. Der deutsche Verein in Wäheren hat am Sonntag in Brünn einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Unzufriedenheit der Deutschliberalen betont, eine gründliche Aenderung der Taktik der deutschliberalen Parteileitung, rücksichtslose Vertretung der Parteigrundsätze gegenüber der Regierung verlangt und Beschlüssen der Prager Vertrauensmänner-Versammlung zustimmt. Ebenso hat eine Versammlung deutschfortschrittlicher Vertrauensmänner Niederösterreichs in Wien sich für die Bildung einer großen deutschen Fortschrittspartei ausgesprochen. Die Versammlung sprach einstimmig die Erwartung aus, daß sich eine geschlossene deutsche Fortschrittspartei bilden werde, wozu die Parteileitung Niederösterreichs sich mit den Genossen in den übrigen Kronländern in Verbindung setzen soll.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte dieser Tage di Rudini in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Imbruni, die von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichte Note über seine Ausführungen in Betreff des Dreibundes in der Kammerfassung vom 1. d. M. sei von ihm eigenhändig verfaßt worden, weil es seine Pflicht gewesen sei, seine Worte in ihrer einzig wahren Bedeutung wiederherzustellen, nachdem er erfahren habe, daß man ihnen Worten, mit denen er auf die Ausführungen Fortis erwidert habe, eine Deutung gegeben habe, die weder er, noch sonst Jemand in der Kammer denselben gegeben habe. Rudini fügte hinzu, wenn die Kammer seinen Erklärungen den Sinn beigelegt hätten, wie es irrthümlich andere geben hätten, dann hätte sie (die Kammer) wahrscheinlich nicht die äußere Politik der Regierung gebilligt, was sie jedoch gethan habe. (Zustimmung.) Imbruni erwiderte, deutschen und österreichischen Wäheren zufolge scheine der Dreibund bis zum Jahre 1903 verlängert zu sein. Rudini sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung hierüber keine Erklärungen abgeben wolle. (Rum.) Der Präsident erteilte verschiedene Debnungsrufe. Die Sitzung wurde dann geschlossen. — Zum Dreibundvertrag nimmt aus Anlaß der auffälligen Aeußerung des italienischen Ministerpräsidenten Rudini nun auch der Expremier Crispiri das Wort. Er veröffentlicht in seiner „Riforma“ ein Telegramm, in dem er den Dreibund als einen besten Vertrag bezeichnet, durch den die drei Mächte sich gegenseitig des status quo ihres Landbesitzes verbürgen. Crispiri habe in seiner ganzen Regierungszeit in keinerlei Weise zu dem Vertrag beigetragen, hatte auch nicht einmal Gelegenheit, ihn auszuführen. „Der Tripelallianz-Vertrag wurde im Jahre 1882 von Mancini stipulirt, im Jahre 1887 für nur fünf Jahre erneuert und später von Rudini auf zwölf Jahre verlängert. Der Vertrag hat das Verdienst, den Frieden zu erhalten und war für das von so vielen Fragen und Beidenschaften zermüdete Europa eine heilsame Wohlthat. Diese Erklärung abzugeben, fühle ich mich in einem Augenblicke verpflichtet, da eine Partei die Revision zweier Allianzverträge möglich erscheinen lassen will, nämlich des Vertrages, der für mich geltend war, und jenes anderen, den meine Gegner stöhsächlich oder scheinbar zur Geltung bringen. — Aus Aebessinien ist am Sonntagen General Valbiffara an Bord des „Vincenzo Florio“ nach Italien abgereist. Sein unglücklicher Vorgänger, General Baratieri, hat sich am gleichen Tage in Suex auf einem Dampfer des österreichischen Lloyd nach Triest eingeschifft. Auch der Afrikaerzende Felzer, der in letzter Zeit als italienischer Parlamentär lange im Lager Menelik's weilte, ist in Neapel angekommen. Felzer bezweifelt die Möglichkeit, die in Italien gesammelten Lebensmittel und Kleider den italienischen Gefangenen zuzuföhren.

Noch weit schwieriger werde es jedoch sein, die über weitläufigen, theilweise tranten und von allem entblößten Gefangenen durch eine 700 Kilometer lange, wasserlose Wüste an die Küste zu bringen.

Belgien. Die belgischen Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben und die Erneuerung von 77 Mandaten zur Repräsentantenkammer in 22 Wahlkreisen bezwecken, haben eine große Reihe von Stichwahlen im Gefolge. Die Zusammenfassung der Repräsentantenkammer wird durch den Ausfall dieser Wahlen nicht wesentlich verändert werden.

Türkei. Auf Kreta hat das türkische Militär vorläufig die Feindseligkeiten eingestellt, wenigstens hat es Befehl dazu von Konstantinopel erhalten. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha machte Sonnabend dem Doyen der Wolschafher die Mitteilung, daß wie von den Wolschafher gewünscht, die Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta, von dem Falle eines angriffsweisen Vorgehens derselben abgesehen, eingestellt seien. Die Wolschafher haben auf gemeinsamen Beschluß das Consularcorps in Kanea angewiesen, bei der Epitropie für die Annahme der Zugeständnisse der Pforte und für Beruhigung zu wirken. Auf Wunsch der türkischen Regierung und mit Ermächtigung der griechischen Regierung bildete der griechische Generalconsul in Kanea eine Commission von fünfzehn Notabeln, welche sich in die Bezirke Kissamo, Selino, Kydonia und Apokorona begab, um die Bevölkerung über die Lage aufzuklären und die Deputirten zu einer versöhnlichen Haltung sowie zum Erscheinen auf dem Landtage zu veranlassen. Der Erfolg erscheint aber fraglich. Aus Athen wird nämlich von Sonntag gemeldet: Die revolutionäre Versammlung auf Kreta tritt heute zusammen. Derselbe wird die Vereinigung mit Griechenland proclamiren, den Wortlaut für einen Aufruf an das kretensische Volk feststellen, eine provisorische Regierung einsehen und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte richten. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die ordentliche Nationalversammlung zusammentritt. Die hierher geschickten christlichen Deputirten haben ihre Demission eingeleandt. — Das armenische Comitee erließ ein Rundschreiben, welches besagt, daß es in Folge der von den Behörden ausgehenden Unterdrückungen und Ausbreitungen gegen die Armenier namentlich den Kampf mit allen Mitteln beginnen werde. — Der Drusenaufruf macht der Pforte große Sorgen. Ende vorigen Jahres hielt man den früheren Aufstand für unterdrückt, zumal alle hervorragenden Drusenheerführer gefangen genommen worden waren und seit Monaten im Gefängnis in Damaskus saßen. Die türkischen Truppen sollen im vorigen Jahre die Unterdrückung mit äußerster Strenge und großer Grausamkeit durchgeführt und dabei eine reiche Saat von Unzufriedenheit und Haß ausgesät haben. Neuerdings soll es einem Drusenheerführer Abu Faris gelungen sein, aus der Gefangenschaft in Damaskus zu entfliehen und seine Stammesgenossen zum Nachkrieg gegen die türkische Herrschaft zu entflammen. Sogar die Beduinen, die alten Feinde der Drusen, sollen dieses Mal mit ihnen gemeinsame Sache gegen ihre türkischen Herren gemacht und mit ihnen gekämpft haben.

Spanien. Nach Cuba wird, wie jetzt bestimmt ist, nicht in der zweiten Hälfte des Monats August, sondern in den ersten Tagen des September dieses Jahres eine neue Expedition in der Höhe von über 40 000 Mann die Abfahrt antreten, um dort das Operationsheer zu verstärken. Die Ueberfahrt wird fast gleichzeitig auf 20 Dampfern der Transatlantischen Gesellschaft erfolgen. Die Einschiffungshäfen sind Barcelona, Corunna, Cadix und Santander. Es sollen bis zum Januar des nächsten Jahres noch weitere Nachschiffe nach Cuba abgehen. Sedenfalls erfolgt im Dezember die Ueberführung einer neuen 20 000 Mann starken Expedition.

Aegypten. Im Sudan wird es wahrscheinlich

demnächst wieder zu einem Zusammenstoß zwischen den Mahdisten und den englisch-ägyptischen Truppen kommen. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Wie verlautet, sammeln sich 20 000 Mahdisten bei Dongola und sind entschlossen zu kämpfen. Die Derwische haben vielleicht Muth bekommen in Folge der Nachricht, daß die Cholera sich im englisch-ägyptischen Lager verbreitet. Wie die „Daily News“ aus Kairo meldet, sind drei englische Soldaten am Sonnabend in Wady-Halfa an der Cholera gestorben.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Kaiser Wilhelm befindet sich seit Sonnabend in Odde. Ueber die Weiterreise war bis gestern Abend noch nichts bestimmt. — Die Kaiserin empfing gestern auf der Wildparkstation ihre Mutter und Schwester, die Herzogin Adelheid und die Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, und geleitete sie nach dem Neuen Palais. Gestern Vormittag empfing die Kaiserin den Besuch der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die mit den beiden ältesten Prinzen zu kurzem Aufenthalt im Neuen Palais entrot. Am Nachmittage wohnte die Kaiserin in Berlin der Trauerfeier für den verstorbenen Oberhofprediger Kögel in der Kapelle des Domkantatenstifts bei. Der Kaiser und die Kaiserin hatten an der Bahre Kränze niederlegen lassen, ebenso wie die Kaiserin Friedrich und die Großherzogin von Baden.

(Prinz Ludwig von Bayern) ist vom Kaiser zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Sachsen eingeladen worden und wird dieser Folge leisten. Zur Kieler Reise des Prinzen wird von der „Frl. Bg.“ berichtet, daß dieser Schritt aus eigener Initiative des Prinzen erfolgt sei. Der Prinzregent gab dann die erforderlichen Bestimmungen und zwar sehr freudig. Graf Breyling begleitete den Prinzen von dessen ungarischen Gütern ab. Es scheint, das Graf Breyling sein erstes Auftreten in dem Münchener Centralverein zu reaktivieren, die Fühlung mit dem Prinzen Ludwig wiederbekommen und auch zu zeigen suchte.

(Der Urlaub des Reichskanzlers) Fürsten zu Hohenlohe dauert nach einer Berliner Meldung des „Hamb. Corr.“ bis zur Rückkehr des Kaisers aus Norwegen, den 16. August.

(Minister Dr. Boffe) hat, wie der „Hamb. Corr.“ schreibt, dem Vernehmen nach wieder vor seiner Abreise nach Karisbad, noch später auch nur mit einem Gedanken an seinen Abschied gedacht. In den ihm nachstehenden Kreisen nimmt man an, daß die Meldung von seinem Rücktritte von Leuten ausgegangen ist, die einen Wechsel wünschen.

(Ueber das angebliche Entlassungsgeheiß des Kriegsministers) veröffentlicht die „Kreuzzeit.“ einen Artikel, der schwerlich auf ihrem eigenen Redaktionsboden gewachsen ist. Wir meinen, schlecht sie, daß für jetzt die Veranlassung aller solcher Combinationen allein der längere Urlaub des Kriegsministers ist. Und den hat er, so scheint uns, reichlich verdient und man sollte ihn darin nicht durch fortwährende Beschäftigung mit seiner Arbeit, wir würden sagen, führen, wenn wir nicht wüßten, daß ihn dies Alles sehr kalt läßt. „Post“ und „Berl. N. Nachr.“ die merkwürdiger Weise allein das Märchen der „Veit.“ N. Nachr.“ ernst genommen haben, können sich also beruhigen.

(Der Landwirtschaftsminister Frh. von Hammerstein) nahm am Freitag an dem 50-jährigen Jubiläum des Bestehens des landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstenthum Danabrück Theil. Bei dem Feste hob der Minister in einer Rede hervor die gegenseitige Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie. Beide gehören zusammen, dann würden die Verhältnisse auch glücklich sein und bleiben, wie dies der Welt beweise, wo man an diesem Prinzip festhalte; denn dadurch, daß im Westen, und insbesondere im Fürstenthum Danabrück Landwirtschaft und Industrie zusammenarbeiten, seien die Verhältnisse bessere als in Orien, wo für die Unterstützung der Industrie weniger günstige Verhältnisse bestehen. In einem nachfolgenden Trinkspruch auf das deutsche Vaterland feierte der Minister insbesondere die Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs, eines Werkes von so großer nationaler Bedeutung, wie es seit Gründung des deutschen Reiches wohl nicht wieder da gewesen sei.

(Zur Reichstagsersatzwahl in Halle) schreibt die „Nationalzeitung“, daß die Art, wie namentlich durch die jetzige konservative Agitation gewisse Wählerkreise bezweckt werden, in Wahlkreisen wie Halle der Sozialdemokratie einen dauernden Besitzstand bereite. — Das ist völlig richtig. Der konservativen Agitation gegen den Liberalismus, wie sie seit 1881 namentlich in den größeren Städten betrieben wird, haben die Sozialdemokraten zu einem

großen Theil die Eroberung dieser großen Städte zu verdanken.

Volkswirtschaftliches.

(Wieder eine Margarinegeschichte, bestimmt den Margarinegemisch zu verfeinern, ist am 1. Juli dementriert worden. Durch die Witterung vor einiger Zeit eine Erfindung der Agrarpresse, daß in der Fabrik von Loew in Königsberg a. d. Oder Fett aus Menschenhaaren zu Margarine verarbeitet worden sei. Jetzt erklärt die kaiserl. Bezirks-hauptmannschaft in Falkenau amtlich, daß in dieser Fabrik, welche Leim, Knochenmehl und Knochenfett erzeugt, eine Anlage zur Erzeugung von Margarine niemals vorhanden war, und würde ein derartiges Product in dieser Fabrik nicht erzeugt. Es besteht weder in Königsberg a. d. O. noch in dem Amtsbezirke der k. f. Bezirks-hauptmannschaft Falkenau a. d. O. eine Fabrik, welche sich mit der Erzeugung von Margarine, Margarinebutter oder sonstigem Speisefett befaßt. Nach dem Gutachten des zugezogenen k. f. Bezirksarztes wird Margarine überhaupt nicht aus Knochenfett erzeugt.)

(Abg. Schend hat aus Gesundheitsrückichten sein Amt als Anwalt des allgemeinen deutschen Verbandes der auf Selbsthilfe begründeten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften niedergelegt und scheidet mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Stellung, welche er seit dem Tode von Schulze-Dehlig im Jahre 1883 bekleidete. Schon seit Beginn der Genossenschaftsbewegung durch Schulze-Dehlig war Schend für dieselbe in seinem damaligen Wohnort Wiesbaden außerordentlich thätig. Schend steht gegenwärtig im 69. Lebensjahre, und die Stellung des Anwalts der Genossenschaften erweist namentlich in der gegenwärtigen Zeit eine besonders rüstige Agitationskraft. Stellvertreter des Herrn Schend in der Anwaltschaft war bisher der auch als Schriftsteller in genossenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen bekannte und verdiente Herr Gerichtsassessor a. D. Griger.)

(Die neue Bäckerverordnung hat eine eigenartige Wirkung in mehreren Städten Ostpreußens hervorgerufen. Dort lehnen die Bäcker ab, fortan Hausbackenbrot und Kuchen zum Baden anzunehmen. In Osterode macht der Vorstand der Bäckerinnung bekannt, daß die kurze Spanne Zeit, welche den Bäckern jetzt nur zum Baden gelassen sei, sie nöthige, die Hausbackenbrote and Kuchen vollständig auszuweichen.)

(Ein Bierbottel ist in Karlsruhe erkrankt worden, der sich auf sämtliche Bierbrauereien von Karlsruhe, Darlach und Grünwickel erstreckt. Die Brauereiarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, nachdem die Brauereibesitzer die Forderung zehnständiger Arbeitszeit und Lohnverhöhung zugestanden, Abschaffung der Sonntagsarbeit und Freigabe des 1. Mai abgelehnt hatten. Eine Brauerei wurde sogleich auf 5 Jahre und 7 Monate (!) boykottirt, ohne daß der Antragsteller in der Versammlung diese Forderung besonders begründete.)

(Die Ernte-Aussichten in Rußland sind nach amtlichen Ermittlungen vorzüglich. Die erste Stelle nehmen die süblichen und mittleren Zonen und der nördliche Kaukasus ein; gute Aussichten sind auch in den nördlichen und westlichen Provinzen. Die Ernte hat begonnen.)

Provinz und Umgegend.

(Halle, 6. Juli. Der 17. Verbandstag Gabelsberger'scher Stenographen der Provinz Sachsen und Anhalts wurde gestern hier selbst im „Prinz Carl“ abgehalten. Die Vertreter der dazu gehörigen Vereine hatten sich zahlreich eingefunden und nahmen an den Verhandlungen regen Antheil. Den Festvortrag über die Bedeutung der Gabelsberger'schen Stenographie und die Stenographie überhaupt hielt Herr Dr. Rehtuh-Wolkenbüttel. Am Nachmittag wurde ein Ausflug nach dem Saalkanal unternommen; die Witterung war demselben nicht recht günstig. Abends fand im „Prinz Carl“ eine gelungene Festlichkeit, bestehend in Concert, Festspiel und Tanz fest.)

(Magdeburg, 3. Juli. Im Offizierscasino des 66. Infanterie-Regiments fand dieser Tage eine seltene Feier statt; sie galt dem ältesten Regimentsangehörigen, der seit dessen Errichtung demselben angehört, nämlich dem Feldwebel Flentgen von der 12. Compagnie, der nunmehr auf eine 40-jährige Dienstzeit zurückblicken kann. Flentgen, dessen sich die vielen ehemaligen Regimentsangehörigen gewiß erinnern, ist im Jahre 1856 geboren, 1856 Soldat geworden und am 18. Juni 1866 zum Feldwebel befördert. Bei Königgrätz erwarb er sich das Militär-Ehrendenken zweiter Klasse, bei Beaumont das Eiserne Kreuz; bei der Feier hestete ihm der Regiments-Commandeur das dem alten Soldaten verliehene Kreuz der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern an, das Offiziercorps überreichte ihm eine Büste des Kaisers

+ Ron der Unfrucht, 3. Juli. Mit der Feuerarte auf den Unfruchtweiden wird man in dieser Woche fertig; selten befriedigt dieselbe reichlich die Güte und Menge so wie in diesem Jahre. Leider sind die im Frühjahr viel versprochenen Ausichten auf eine reichliche Weinernte stark gesunken, da die überaus frühe Witterung — gestern Morgen zeigte das Thermometer 4 Gr. R. — sehr nachtheilig auf die jetzt beginnende Traubenblüthe wirkt. Auch die Gurkenpflanzungen, die sich bisher vorzüglich entwickelt hatten, haben schon gelitten und fangen an zu verkümmern. Einen überaus üppigen Stand zeigen hingegen die Weizen-, Hafer- und Gerstfelder, während auf den Roggenfeldern durch die heftigen Unwetter vielfach Lager eingetreten ist. Wie überall, so tritt auch in unserer Gegend die Spannanraue besonders an den Flaumenblättern in noch nicht beobachteten Mengen auf und schädigt die Früchte. (S. Bt.)

+ Madegast, 4. Juli. Wie das „Köln. Ztbl.“ erfährt, hat sich bei einer Revision der Klasse des hiesigen Vorshußvereins ein bedeutendes Defizit herausgestellt.

+ Ohrdruf, 4. Juli. Auf der Chaussee oberhalb Nauendorf wurde dieser Tage abends eine Dame von hier mit ihrem ungefähr 11-jährigen Jungen von zwei Männern angefallen, die ihr das Geld abverlangten. Ohne Hagen, durch das Verlangen der Kerle zu Tode erschreckt, gab die Dame ihre aus ungefähr 2 Mk. bestehende Bauschaft den Straßenräubern, die aber mit dieser geringen Beute nicht zufrieden waren. Als sich herausstellte, daß die Dame nichts mehr bei sich trug, schlug der eine Kerl dieselbe mit einem Knäuel zweimal über den Kopf, so daß die Kerne fast beunruhigt in den Chausseegraben niederfiel und regungslos liegen blieb. Der andere Kerl packte den am Halse ruhenden Knaben beim Hals und würgte ihn darauf, daß auch er die Bestimmung verlor und niederkam. Durch mehrere heftige Schreie wurden die Beträubten gefunden, nach ihrer Wohnung gebracht und ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft.

+ Apolda, 4. Juli. Wie zum vergangenen Montag Abend betrug die Anmeldung der Turner zu dem im Juli hier stattfindenden Kreisturnfeste 1900.

+ Gotha, 4. Juli. Durch einen ungetreuen Beamten hat die Sparkasse für das Herzogthum Gotha einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Fiktallassen-Rendant Hr. Hellmündt in Elgersburg, der allgemeinen Vertrauen genoß, hat durch Veräußerung fingirter Rückstellungen unter Fälschung der Controleureinträge und durch Nichtbuchung von Spareinlagen, die er außer der Kassezeit angenommen hat, mehrere Tausend durch Unterschlagungen verübt und, als die Entdeckung eintrat, sich das Leben genommen. Die Sparkasse hatte nach ihren Sagenen zwar keine Verpflichtung zur Anerkennung der außer der festgesetzten Kassezeit gegen alleinige Unterzeichnung des hellmündt geleisteten Spareinlagen, sie hat aber doch dafür Ersatz gefordert, was von den Einlegern gewiß mit Recht anerkannt werden muß. Mit diesen Ersatzleistungen hatte die Sparkasse aus dieser Angelegenheit einen Verlust von 10 118 Mk., der aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Es ist dies der erste Verlust, den die Sparkasse durch die Untreue eines Beamten erlitten hat.

+ Brotterode, 3. Juli. In diesem Monat wird es 1 Jahr, seitdem die vorhergehende Feuerkatastrophe fast unseren ganzen Ort vernichtete. Ueber 105 Wohnungen sind vollständig zerstört und die schmalspurige Bahn führt alljährlich ca. 60 bis 70 Ladungen Baumaterial, so daß die Ausbesserungsarbeiten zu den Neubauten rasche Fortschritte machen. Die Kanalisationsanlagen sind beendet und ein großer Theil der Bevölkerung, welche ca. 1 Jahr in den umliegenden Ortschaften domilirt, kehrt jetzt wieder zurück. Der Fremdenbesuch ist durch die günstige Verbindung sehr lebhaft geworden und allgemein wundert man sich, welche riesige Fortschritte in dem gemeinsamen Aufbau gemacht sind.

+ Weimar, 4. Juli. Die Sperlingsplage in unserer Gegend hat sich deart heftiger, daß der Gemeinderath beschloß, die Flurhühner mit Gewehren bejagen zu lassen.

Vermishtes.

* (Eine Amazone.) Es ist bekannt, daß mit der Ausfindung auf Cuba viele Frauen mitkämpften. Aber fast alle blieben während der Kämpfe im Lager. Die einzige Frau, die selbst kämpfte und sogar eine Befehlshaberin inne hat, ist Paulina Ruiz, die Gattin eines kubanischen Namens Gonzales. Mann und Frau gehören zur „Partida“ des Führers Pancho Perez. Paulina schloß sich erst vor fünf Monaten der „Partida“ als „Kämpferin“ an; sie ist sehr hübsch und erst 23 Jahre alt, aber ihre Grankraft ist so groß, daß sie sich rühmt, zwei spanische Soldaten mit Schwertern den Kopf vom Rumpfe getrennt und ihre militärischen Grade — jetzt ist sie „Führerin“ — nach in der ersten Reihe der Kämpfer erworben zu haben.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

IV.

Gegen den beabsichtigten Erlass eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Handelsdüngern, Kraftfuttermitteln und Saatgut, hat sich die Handelskammer wiederholt in Eingaben an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe ausgesprochen, indem sie sowohl die Nothwendigkeit als Nützlichkeit eines derartigen Gesetzes verneint, von demselben nur Nachtheile erwartet, weil dasselbe den Handelsstand in eine durch nicht gerechtfertigte Ausnahmestellung, namentlich gegenüber der Landwirtschaft, bringe.

In der Consumvereinsfrage hat sich die Kammer namentlich gegen die den landwirtschaftlichen Consumvereinen einräumende Sonderstellung ausgesprochen, wobei verschiedene Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften dem Reichstage vorgetragen. Ueber die Abänderung der Gewerbeordnung ist unterm 27. Februar 1896 eine Eingabe an den Herrn Handelsminister gerichtet worden, in welcher sich die Kammer u. a. gegen das Verbot des Detailretens ausgesprochen hat.

Ueber die Sonntagsruhe in den Handelsgewerben hat sich die Handelskammer gewandt, dahin gehend, daß sie Wünsche hinsichtlich der Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen der Ausführungsanweisung vom 10. Juni 1892 nicht zu äußern habe. Als benachtheiligt durch die den Gast- und Schankwirtschaften eingeräumte vielfach gemißbrauchte Verkaufsfreiheit sind anzusehen Colonial- und Materialwaaren, vornehmlich aber Cigaretten- und Tabakgeschäfte; es erscheint daher als nothwendig, die gesetzlichen Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Verkaufsfreiheit der Gast- und Schankwirtschaften zu verschärfen. Den Apothekern ist der Verkauf von Artikeln des Colonialwaarengeschäftes während der Zeit der Geschäftsherre zu unterlagen. Das Vorwachen des Gewerbebetriebes im Umhergehen ist seit Einführung der Sonntagsruhe deutlich zu bemerken; auch das Auffuchen der Landwirthschaft während der Zeit der Sonntagsruhe durch Reisende hat zugenommen. Für Tabak- und Cigarettengeschäfte gleichwie für die Manufacturbranche ist eine Verlegung der Verkaufszeit bezw. von ersterer eine Vermehrung derselben um eine oder zwei Nachmittagsstunden befristet worden. Dem mit dem Zeitungvertrage verbundenen Buchhandel auf den Bahnhöfen ist eine ausgedehntere Verkaufszeit im Interesse des reisenden Publikums zu wünschen. Die ersten Feiertage der drei großen Feste möchten wie Sonntage behandelt und an dem letzten Sonntage vor Weihnachten ebenso wie am Schlussfeste, sofern er auf einen Sonntag fällt, soll die Verkaufszeit in ausgedehnter Weise bis zur späten Abendstunde gestattet werden.

In der öffentlichen Gesamtsitzung vom 13. November 1895 ist von Mitgliedern aus dem 8. Wahlbezirke (Kreis Liebenwerda und Torgau) darauf hingewiesen, daß die Stadt Mühlberg nach Errichtung eines Ortsrats und Herabsetzung der Geschäftszeit auf 4 1/2 Stunden es erreicht habe, 2 1/2 Stunden auf den Nachmittag 5 Uhr zu verlegen. Es werde auch in vielen anderen kleinen Städten gellagt, daß die Offenhaltung des Ladens bis 2 Uhr nicht ausreichend sei und daß eine anderweitige Regelung Maß greifen möchte. Es müsse daher überall gleichmäßig des Nachmittags eine Offenhaltung der Läden von 2 1/2, bezw. 3 Stunden bis 5 Uhr durchgeführt werden, auch auf den Dörfern möchten die bezüglichen Bestimmungen in gleicher Weise wie in den Städten hauptsächlich zur Durchführung gebracht werden.

Gegen die Bestimmung der Proviantamtsordnung, nach welcher die Proviantämter angewiesen sind, ihre Einkäufe direct vom Produzenten (Landwirth) unter Uebergehung des Handels zu machen, hat die Handelskammer in einer ausführlichen Denkschrift Vorstellungen erhoben.

Auf Veranlassung des Herrn Handelsministers haben im Herbst 1895 Verwiegungen einheimischen Getreides an der Börse zu Halle stattgefunden; dieselben haben folgende Durchschnittsgewichte ergeben: Weizen 190,675 g, Roggenweizen 195,562 g, Roggen 189,775 g, Gerste 173,750 g, Hafer 121,812 g, alles für 1/1 l.

In dem Gutachten über die Wirkung der Handelsverträge ist dargelegt worden, in welcher Weise die Handelsverträge vorthellhaft auf den Auslandsverkehr bezüglich der einzelnen Industriezweige einwirken haben, sowohl was die Ausfuhr als die Einfuhr betrifft. Die günstige Wirkung der Handelsverträge kann somit von keiner Seite geleugnet werden.

Für den Abschluß eines Handelsvertrages

mit Chile hat sich die Kammer unter eingehender Begründung ausgesprochen.

Der Umstand, daß bei der Veranlassung zur Gewerbesteuer, namentlich in Klasse III, die Mehrzahl der Gewerbetreibenden über den gesetzlichen Satz hinaus veranlagt wird, hat der Handelskammer Veranlassung gegeben, erneut für eine Milderung dieses Zustandes in einer Eingabe an den Herrn Finanzminister einzutreten.

Provinz und Umgegend.

Die Halle'sche Strafkammer behandelte am Montag u. A. die Berufung des wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Schöffengericht zu Merseburg zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilten 14-jährigen Knaben Friedrich aus Merseburg. Der Junge sollte in der Schulkturnstunde am 14. März d. S. wegen einer Ungehörigkeit vom Turnlehrer D. gezeigt werden, setzte dem aber Widerstand entgegen und schlug den Lehrer mit einem hölzernen Freiübungsstabe heftig über den Arm. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 3 Tage Gefängniß. Das Beste wäre im vorliegenden Falle eine gehörige Tracht Prügel gewesen.

Heiligenstadt, 4. Juli. Sämmtliche Inhaber von Manufactur-, Colonial-, Eisen- und Kurzwaarengeschäften hier haben sich unter einer Conventionalstrafe von 100 Mark gegenseitig verpflichtet, in Zukunft die Verabreichung von Weihnachts-, Neujahrs- und sonstigen Geschenken an Kunden zu unterlassen. Die Anstifte des Schenkens, hervorgegangen aus dem Wettbewerbs-Einzelner, hatte schließlich einen derartigen Umfang angenommen, daß die Kaufleute dadurch eine Steuer anferlegt war, die in einzelnen Fällen höher war, als alle Staats- und Gemeindesteuern zusammen genommen. Von einzelnen Kunden oder deren Beauftragten wurden schließlich die „Geschenke“ als förmliches Recht gefordert.

Erfurt, 6. Juli. Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie Thüringens ist auf den 2. August nach hier berufen.

Magdeburg, 6. Juli. Die am 3. Decbr. 1895 von Schwurgericht wegen Tödtung ihres Tochterfindes zum Tode verurtheilte Ehefrau des Arbeiters Ginz zu Groß-Ammensen ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Magdeburg, 4. Juli. Ein falscher Hundertmarckschein wurde beim hiesigen Hauptpostamt von einem höheren Staatsbeamten in Zahlung gegeben und angehalten. Präsentant will den Schein an der Regiergss.-Hauptkasse erhalten haben.

Vom Brocken, 6. Juli. Heute ist das Wetter etwas ruhiger, nachdem bei steigendem Barometer sich der Westwind gelegt und heute Vormittag die Tendenz des Wetters zum Aufklaren neigt; die Temperatur steigt gleichmäßig, während vergangene Nacht und heute früh noch 4 Grad Wärme herrschte.

Sondershausen, 3. Juli. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung eine Angelegenheit von prinzipieller Bedeutung erledigt, und zwar in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Kirchen- und Schulvorstandes. Die katholische Gemeinde hatte Antrag auf Mitbenutzung der der Stadtgemeinde gebörenden Kreuzkirche für den Gottesdienst der römisch-katholischen Einwohner Sondershausens und der Umgegend gestellt. Der mitanwesende Vorsitzende des Kirchen- und Schulvorstandes, Oberconsistorialrath Zahn, befrwortete selbst das Gesuch mit der Begründung, daß man das gewähren wolle, was man wünsche, daß es uns selbst gewährt werde. Einige beschränkende Bestimmungen über die jeder Zeit widerrufliche Mitbenutzung der Kirche von Seiten der Katholiken würden nothwendig sein, auch die Forderung gestellt werden müssen, daß Alles vermieden werde, was das evangelische Bewußtsein in irgend einer Weise verletzen möchte. Bei Genägung der beantragten Vergünstigung dürfe man wohl die Erwartung hegen, daß gegen unsere evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora von den Katholiken eine gleiche freundliche Stellung eingenommen werde. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden; sie beschloß, dem Antrage der Katholiken gemäß dem Vorschlag von Kirchen- und Schulvorstand stattzugeben.

Secularisten.

Merseburg, den 8. Juli 1896.

Die Barbier-Heilgehilfen- und Freirei-Annunz Merseburg hielt am Montag im „Herzog Christian“ ihre ordentliche Quartalsversammlung ab. Mit derselben vereinigte sie die Feier der 10-jährigen Amtsführung ihres Vorstandes,

der Herren Kuhlant-Lauchstädt, Menzel-Merseburg und Hoffmann-Merseburg. Aus diesem Anlaß war außer der großen Mehrzahl der Mitglieder auch der Verbands-Vorsitzende Herr Scheuer-Deßau erschienen, um dem Herrn Kuhlant ein künstlich ausgefertigtes Ehrendiplom zu überreichen. Die Annunz selbst widmete ihrem verdienten Vorsitzenden ein schönes Biersevic und einen prächtigen Feldblumenstrauß, letzterer hervorgegangen aus den Wirtereien des benachbarten Jöschs. Herr Kuhlant zeigte sich sichtlich überrascht und in hohem Maße erfreut und dankte mit warmen Worten für die ihm dargebrachten Glückwünsche und Auszeichnungen. Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung blieb man noch einige Stunden in gemüthlicher Geselligkeit beieinander, und gar mancher kräftige Trinkspruch würgte die zwanglos-heitere Unterhaltung.

In der gestrigen Nacht haben fünf Offiziere der hier garnisonirenden drei Husaren-Regimenten in Begleitung von fünf Mann einen Dauertritt über 200 Kilometer angetreten, der sich über Halle, Bitterfeld und Wittenberg nach Loburg führt. Die Rückreise erfolgt von Magdeburg aus mittelst der Eisenbahn.

Der hiesige Bezirksauschuß hält während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleimigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Es herrscht vielfach die Ansicht, man könne seine Rosenstöcke, wenn man die Blumen daran verblühen lasse. Das ist jedoch irrig, denn gerade in der Zeit des Blühens entzieht die Blume ihrem Stocde die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathe, die Rose zu schneiden, sobald sie ihre schönste Form zeigt. Eine abgeschnittene Rose hält sich, wenn sie ordentlich gepflegt wird, stets länger, als wenn sie am Stocde belassen wäre; letztere aber entwidelt, wenn die Blumen abgeschnitten werden, wieder neue Knospen.

Für den Schaden, welcher durch die unvorsichtige Handhabung eines geladenen Gewehres seitens eines Kindes entstanden ist, haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 16. Mai 1896, im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechts der Vater des Kindes, wenn das Kind in den Besitz des Gewehres infolge mangelhafter Verwahrung desselben seitens des Vaters gelangt ist.

Ueber die Manöver der 15. Infanterie-Brigade, sowie über die sich daran anschließenden Manöver der 15. und 16. Infanterie-Brigade umfassenden 8. Division sind jetzt definitiv folgende Dispositionen getroffen worden: Das Regiments-Exercitien des 3. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71 und des 36. Füsilier-Regts. findet in der Zeit vom 10. bis 18. August und zwar auf dem Militär-Exercitienplatz bei Erfurt statt, ebenso das Brigade-Exercitien der 15. Infanterie-Brigade, das vom 20. bis 25. August dauert. Die 36er beziehen vom 10. August ab in Erfurt Quartiere. Das Brigade-Manöver, das vom 28. bis 31. August dauert, wird in der Gegend von Delitzsch-Eisenberg abgehalten, und zwar werden die genannten Infanterie-Regimenter mit der Eisenbahn dorthin befördert. Das Divisionsmanöver beginnt am 1. September in der Gegend von Torgau und endet am 3. Sept. Am 5. Sept. beginnt der Eisenbahntransport, den 7. ist Marschtag, vom 8. bis 9. find Kriegsmärsche nach dem Terrain der Kaisermanöver, die bekanntlich am 10. September ihren Anfang nehmen und am 12. September wahrscheinlich in Schlesien, enden. Am 13. September erfolgt der Rücktransport der Truppen in die Garnisonen.

Der Herr Regierungspräsident hat eine Bekanntmachung, betr. die Abwehr und Unterdrückung der sogenannten Vornaischen Ferkelkrankheit erlassen, die wir im heutigen Anzeigenteil zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Von einem auswärtigen Geschirrführer wurde am letzten Sonntag Nachmittag auf der Weichenfester Straße gegenüber dem „Thüringer Hof“ ein Gaslaterenträger umgefahren. Da er die Straße hier selbst für ein Heubuder ausreichend breit genug hielt, so dürfte der Unfall auf grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

In Bezug auf unsere gestrige Notiz theilt uns Herr C. Elbe jun. mit, daß sein Vater nicht am 8., sondern am 9. d. M. sein diamantenes Bürger- und Weisheitsjubiläum feiert und daß ferner die Angabe betr. der diamantenen Hochzeit auf einem Irrthum beruht, da Herr Elbe sen. mit seiner zweiten Frau zur Zeit erst 30 Jahre verheirathet ist. Die Notiz war uns von einer Mitbewohnerin des Elbe'schen Hauses zugegangen, so daß wir irrige Angaben nicht vorans.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaction
keine Haftung gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Nacht 12 Uhr verschied nach kurzem
Kranklager unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, verwitwete
Fran Auguste Menzel
im 65. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Freitag den 10.
d. M. Nachmittags 3 Uhr, von der hiesigen
Gottesackerkirche aus statt.

Kunsthiliches.
Bekanntmachung.
betreffend die Abwehr und Unter-
drückung der sogenannten
Boraxhakenkrankheit.

Die Schlein-Wälderkrankheit (soge-
nannte Boraxhakenkrankheit), die schon im
vergangenen Jahre in einiger Strecke des bis-
herigen Bezirks, namentlich in den an das
Königliche Schloß grenzenden Kreisstellen
unter den Pferden vorgekommen ist, hat
in letzter Zeit eine größere Ausbreitung
erlangt. Hieraus nehmen die Veranlassung,
den Pferdebesitzern des Regierungs-Bezirks
den Pferde folgende Vorschriften, die nach den
Wissenschaftlichen Beobachtungen zur Abwehr
und Unterdrückung der Krankheit für geeignet
erachtet werden müssen, zur Kenntniss zu bringen.

1) Die Pferdehälften müssen gehörig geputzt
und rein gehalten, von Zeit zu Zeit auch
mit dünner Kaltsalzwasser abgewaschen werden.
Besondere Sorgfalt ist eine gründliche Reinigung
des Kopfes, des Halses und der Kehle erforderlich.
Reinhalten sind insbesondere auch die Kruppen-
den Masten und sämtliche Futtergeräthe.
2) Futter und Getreid müssen von tadelloser
Reinheit sein. Verdorbenes Futter
und alte Stroh dürfen nicht verabreicht
werden.

Der Faser muß vor dem Verfüttern auf
eine Winde von dem Urtraufsaamen
befreit und mit 1-1,5 cm langem Häsel
von gutem Stroh beabreitet werden.
3) Seltene Pferde irgend welche Krankheits-
erscheinungen erkennen lassen, dürfen sie
nicht weiter zur Arbeit beauftragt und müssen
wenn es irgend annehmbar ist, in einen
geräumigen und kühlen Stall oder sonstigen
Raum gebracht werden, in dem sie frei
verweilen können. Ein solcher Stall
oder Raum ist gut zu lüften, und an
seinen Wänden Säulen und dergl. müssen,
um Verletzungen der erkrankten Pferde
zu verhüten, Strospolster angebracht
werden.

4) Man wende weder Gasmittel noch Ge-
weissmittel an, insbesondere schütte man
den kranken Pferden nicht Flüssigkeiten ein.
Vielmehr siehe man zur Behandlung
erkrankter Pferde sofort einen geübten
Thierarzt hinzu.

5) Die Ställe, in denen kranke Pferde ge-
halten haben, sind möglichst gründlich
reinzuhalten und zu desinficieren.
6) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

7) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

8) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

9) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

10) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

11) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

12) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

13) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

14) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

15) Die kranken Pferde dürfen nicht in
den Stall mit den kranken Pferden
geführt werden, sondern müssen
in einem besonderen Stall
abgesondert gehalten werden.

Präsidenten § 10 des vorhergehenden Reglements
festgesetzten Gebühren erheben.
Merseburg, den 2. Juli 1896.
Der Königliche Landrath.
Weddig.

§ 10. Die Gebühr für die mitteleuropäische
Unterdrückung eines geschlachteten Schweines
und für die darüber auszufüllende Schein-
ung beträgt eine Mark.
Die Gebühr derselben auf 75 Pf. ist
zulässig, wenn das zu unterdrückende Schwein
Unmuthen oder solchen Verlesungen ge-
worfen, welche mit Fleischwaaren Handel treiben, oder
wenn an einem Tage mehr als ein Schwein
frei bemittelt behüger unterzucht werden.

Zwangversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll
das im Grundbuch von Merseburg Band XXVIII
Blatt 1227 auf den Namen der Witt-
weilmine Geißler geb. Braul zu Merseburg
eingetragene, in Merseburg, Halleische Straße 8 a
gelegene Grundstück, Wohnhaus: Kartenbl. 5
Flächenabchnitt 285/43 von 50 qm Kartenbl.
5 Flächenabchnitt 284/43 von 5 a 20 qm,
Kartenbl. 5 Flächenabchnitt 286/44 von 1 a
60 qm, welche Parzellen bebaut sind,
am 5. September 1896,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichts-
stelle - Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19,
versteigert werden. Das Grundstück ist mit
1953 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird
am 7. September 1896,
vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Merseburg, den 30. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. III.

Die diesjährige Auktion des Hartobst-
besitzes in der Communal-Anzahlungen vor dem
Kantonsrat, auf dem Grundstück
hinter der weißen Mauer, hinter des
Schloßhofs und auf dem Wege von
der Mauer nach der Königstraße soll
am 5. September 1896,
vormittags 11 Uhr,
in Communal-Büreau öffentlich an den
Meistbietenden verpackt werden. Beschläge
werden ersucht, sich in diesem Termin persönlich
einzufinden.
Die Bedingungen der Verpachtung werden
im Termin bekannt gemacht.
Merseburg, den 4. Juli 1896.
Die Communal-Deputation.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Bekanntmachung des
Reichsanwalts vom 4. März 1896 unter
1 Ziffer 3 a und V, die am 1. Juli 1896 in
Kraft getretenen Vorschriften über den
Verkauf von Häusern betreffend, wird
hiermit für das zweite Semester 1896 im
Vorans Ueberarbeit nach Maßgabe der Be-
stimmung unter 1 Ziffer 3 d Wb. 2 a. a. O.
vor dem Endebankfeste für
zwei und vor Weihnachten
für sieben Tage
geklärt.
Die Polizei-Verwaltung.

Mobilien-Auktion
in Merseburg.
Sonnabend den 11. d. M. von
vormittags 10 Uhr an, sollen im
Bekanntmachung im Casino vor dem
Hofe hier folgende Gegenstände, als:
1 Kleiderkasten, 2 Kleiderbüchsen, 1
Kleiderkasten mit Glasaufsatz, 1 Küchenschrank,
1 Geschirrschrank, 2 Becken,
1 Wäsche, 1 Rinderbettstelle, Tische,
Stühle, Spiegel, Wand- und Tisch-
uhren, Federbetten, Kleidungsstücke,
1 Partie neues Haus- und Küchengeräth,
neue Metallgeschenke, Porzellan-
waaren und dergl. anderes mehr
meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.
Merseburg, den 4. Juli 1896.
G. Höfer,
Auktions-Commissar, vereid. vereid. Forstler.

Zwangversteigerung.
Mittwoch den 8. d. M. vorm. 9
Uhr, versteigere ich im Casino hier
1 großen hohen Anzughose,
Möbel, Bilder, Glas- und Porzellan-
gegenstände, 1 Nähmaschine,
fast neues Pianino etc.
Merseburg, den 6. Juli 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvolkshier.

Das in Neudöberberg
amweit Soobad Dürrenberg
gelegene, in gutem Zustande befindliche
Villengrundstück
mit Hofraum u. großem Garten, zum
Theil des Hl. Bauer gehörig, soll
verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
Fried. M. Kunth
in Merseburg.

Hartobst-Verpachtung.
Die diesjährige Hartobst- und Pflanzen-
Auktion unserer Rittergüter Niederbrenna
und Neißhofen soll am nächsten
Mittwoch den 8. Juli cr.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung verpackt werden, und zwar die
von Niederbrenna mittags 11,12 Uhr im
Schloßhofe dafelbst und die von Neißhofen
Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu
Bischdorf.
Zuckorfabrik Körbisdorf.
Für Schmiede
liegen mehrere Centner nußbares Eisen, als:
Eisen, Eisenringe, eisplümpige Jenge,
Solgen, Handwagen-Axen, Thürdänder,
Reiten etc. billig zum Verkauf.
Neue Ritterstraße 17, 1. Trebbe.

Feld-Verkauf.
Circa 1/2 Morgen Feld mit Kartoffeln
(an der Goldbrücke) soll heute Mittwochs
Nachmittags 4 Uhr meistbietend ver-
kauft werden. Sammelort an der Gartenburg.
Güsse, Flurhänge.

Ein Rover
billig zu verkaufen
Sand 22.
Pneumatic-Rover
96er Modell, wenig gefahren, steht
zu vert. zu vert. in der Exped. d. Bl.

Neue blane u. Sechswogen-
Kartoffeln
zu verkaufen
F. W. Bokle.
Zwei Zückerhühner liegen
zum Verkauf in
Frankleben Nr. 60.

Neue Kartoffeln
verkauft im Ganzen und Einzelnen
G. Mandrich, gr. Sirtistr. 6.
Ein oder zwei Zückerhühner
zu verkaufen
Preiszahl. 7
7500 bis 8000 Mark
find zum 1. October d. J. zu 4 % auf
Sondergrundstücke anzuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die halbe 1. Etage mit Keller, 3 Stuben,
Küche und Zubehör, ist an eine Person oder
zwei einzelne Leute zum 1. October zu ver-
mieten am **Wannschloß** 1.
Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu ver-
mieten **Sirtistr. 3.**
Eine Wohnung, Stube, Kammer und
Bodenkammer, ist an ruhige Leute zu ver-
mieten **Wettensfelder Straße 25.**
Ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche,
Zubehör zum 1. October zu beziehen
Oberaltendurg 11.

Der 1. October ist die 2. Etage Johannes-
straße 15 an ruhige Leute für 180 M. pro
anno zu vermieten.
Gebrüder Steckner.
Herrschastliche Wohnung
kl. Ritterstraße 2 b
hat zu vermieten
Baumeister Paul Querturth,
Halleische Straße 15.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör, eine besgl. Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen **Mollte- und Wismarstr. 3.**
Näheres **Molltestraße 3.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und
Bodenraum, zum 1. October zu vermieten in der
Gärtnerei von **D. Schwarz, Nordstr.**
Schloßstraße und **gr. Sirtistr.** sind
noch drei Familienwohnungen zu 26, 28 und
eine zu 42 Thlr., 2 Stuben, Kammer, Küche,
Bodenkammer und Stall, zu vermieten. Zu-
erfragen **Schloßstraße 13.**

Fremdliche Partier-Wohnung, 4 Stuben,
Kammer und Zubehör, zu vermieten
a. d. Wettensfelder Straße Nr. 9.
Altes Logis, Preis 16 Thlr., für ein
oder zwei Leute passend, 1. Oct. zu beziehen
Sand 10.

2 große helle Läden
event. im Einzelnen per 1. October zu ver-
mieten.
F. Graf.
1. October ist eine neue Wohnung zu
vermieten **Rothenstraße 1.**

Ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer
ist **Karlstraße 3.** part. zu vermieten.
Ein möblirtes stube nebst
Kammer ist an einen Herrn sofort zu
vermieten **Wannstraße 12.**
Einfach möblirte Stube und Kammer
sofort zu beziehen **gr. Sirtistr. 6.**

Ein möblirtes Zimmer
zu vermieten **Ammerstr. 15 I. rechts.**
Fremdliche Schlafstelle offen
Burgstrasse 10.

Bücher zum Kaufen und Mieten,
auch Familienwäcker, wird noch angenommen.
Fran Dieckel, Unteraltendurg 62.
Auch ist dafelbst ein schönes schwarzes
Hündchen zu verkaufen.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht,
daß ich von heute an nicht mehr in Weiskau,
sondern
Seitenbentel Nr. 7
wohne.
F. Tzschöckel,
Schneidmeister.

Kirschkuchen
empfiehlt
Schönbergers Conditorei.

Neue Kartoffeln
empfiehlt
Hertel, Castrfr.

Biehsalz,
Speisesalz und Buttersalz
in Salinen-Originalpacken, sowie
Vielsalzlecksteine
in jedem Kosten empfiehl
Ed. Klauss.



Farben.
troden und in feinsten gerieben, zum Anstrich
von Fußböden, Säulern, Fenstern, Wägen,
Maschinen etc. in tadelloser Qualität und
billigsten Preisen.
O. Fritze's
Bernsteinlackbodenlack,
traich troden und hohen Glanz erzeugend.
Copallack. Lederlack.

Pinsel.
Broncen.
Billigste Preise bei nur besten Qualitäten.

Aldler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Eutenplan. Hofmarkt.

4 perfecte Köchinnen, 2 Stubenmädchen,
sowie tüchtige Hausmädchen, oder nur mit
guten Wäcker, werden für 1. August und
October bei hohen Gehalt gesucht durch
Wittne **Ida Pfeiffer, Schloßstr. 7.**

Rechnungsabschluss
des Vorjahrs Vereins zu Merseburg, v. S. S.
mit beigefügter Bilanz
pro Monat Juni 1896.

Einnahme.	Markt 96.
Raffensbestand v. Monat Mai	19,159 56
Rückzahlungen auf gegebene Vorhänge	102,808 89
Bereinsbeitrag von Mitgliedern	2,898 61
Restbestand	119 59
Aufgenommenes Anleihen	19,196 90
Raffens-Gonto	—
Giro-Gonto - Berlin	16,120 24
Laufende Rechnung - Berlin	1,867 57
Bant-Gonto	25,000 —
Gonto für Beschädene	11 65
Summa	167,169 01

ausgabe.

Begebene Vorhänge	Markt 96.
Rückzahlungen auf gegebene Vorhänge	102,808 89
Bezahlte Zinsen	5 12
Rückzahlungen des Vereinscapital	12 34
Verwaltungskosten	9 24
Raffens-Gonto	—
Giro-Gonto - Berlin	10,664 56
Laufende Rechnung - Berlin	723 60
Bant-Gonto	10,000 —
Gonto für Beschädene	238 10
Summa	144,560 34

Mitteln Bestand 42,208 67
J. Richter, J. G. Dürr, E. Hartung.



Für Hochgebirgsfahrten

empfehle
complete Ausrüstungen,
Bayr. u. Tyroler Loden und Cheviots für
Gebirgs-Anzüge und Mäntel.
Auf Wunsch ausführliche Rathschläge.
Herm. Oetting, Halle a. S.,
Bazar für Herren.
Mitglied d. N.-O.-A.-V.

(51 557)

**Dampf-Färberei
und chem. Waschanstalt
von Max Wirth,**
Gotthardtstraße 40,
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben
von Damens- und Herrengekleidern (vollständig
angenehm). Korsetts, Wäsche, Seiden,
Tüchern u. dergl. kammwollenen Stoffen
(sehr schwarz) in der besten Ausführung wie
jede auswärtige Färberei bei bedeutend billi-
geren Preisen.

**Wie neu wird Jeder
mit Weibel's Colmat-Galfarbe**
gewaschene Stoff jeden Gewebes u. Farbe.
Vorräthig in 1/2 Pfd.-Probe-Pack. à 25
Pf. und 1 Pfd.-Pack. à 40 Pf. allein bei
Paul Berger, Neumarkt-Druckerei 74.

Beste
Anstrichfarbe
für Fasshöden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
Trocknet in 4-8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf
von Bernstein-Lackfarben
von O. Fritze in Berlin**
ist nur bei

**Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.**

Schlachte ein Schwein
und verkaufe heute Mittwoch von früh ab
**Fleisch 50 Pf.,
Wurst 60 Pf.,
Bratwurst 65 Pf.,
Otto Stahl.**

**Mittwoch
hausgeschlachtene Wurst**
Bislig, Lindenstraße 12.

Seite Mittwoch festliche
hausgeschlachtene Wurst.
G. Schulze, Lauchstädter Str. 6.

**Donnerstag
frische hausgeschlachtene Wurst.**
G. Mayer, Lobigkauer Str. 5.

Germanische Fischhandlung.
Lebend frisch auf Eis
Schellfisch, Seezucht,
Neue Sendung
Käsewaaren,
ff. neue Vollerlinge, Rollmöpfe,
Del-Sardinen, Mal in Gelée, Bratlinge,
Sardinen, Citronen, Datteln
empfehle
W. Krämer.

Wäsche
zum Waschen und Plätten wird angenommen
Frau Stolle, Gotthardtstr. 37.

**Salondampfer „Germania“
Extrasahrt**
Mittwoch nach Dürrenberg.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags. Bei genügender
Beteiligung Rückfahrt ab Dürrenberg 8 Uhr.

Gasthof-Verkauf.
Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes verkaufe meinen in **Nohlenberg** bei
Weißfels an lebhafter Straße gelegenen Gasthof mit 14 Morgen Feld und 2 Morgen
Küchlein, mit oder ohne Feld. Zur Uebernahme sind 12-15000 Mark erforderlich. Be-
sichtigung zu jeder Zeit.
Zur Entgegennahme von Geboten ist Termin am **18. Juli d. J., von Mittag
12 Uhr an**, in meinem Gasthote angesetzt. Auch können Gebote vorher bei Herrn
O. Stitzner, Weißfels, Nicolaistraße 26, oder bei mir abgegeben werden.
Albert Schack, Gastwirth.

**Sommerkleider, Sonnenschirme,
Bänder, Schürzen** werden durch Um-
färben mit **Omni-Color**, in Pappcar-
tons mit Aufdruck:
à 35 Pfg., übera **LI**
Vorräthig, wieder **Omni-Color**
wie neu.
Vorräthig bei **Wilh. Kiesel, Oscar Leberl.**

Zur gef. Beachtung!
Den geehrten Herrschaften von Verlobung und Umgegend zeige hiermit ergebenst an,
daß ich am **10. d. M.** im Hause **Schmalzstr. Nr. 7** ein
Blumen- und Pflanzengeschäft,
verbunden mit
ff. Binderei und Tafeldecoration
öffne. Es wird mein Bestreben sein, alle mir zugehenden Aufträge mit größter Sauberkeit
und geschmackvoll zur Ausführung zu bringen.
Mit Hochachtung
P. Benzmann, Kunst- u. Landschaftsgärtner.

Die Sommerhitze
veranlasst häufigen Wasserzenuus, inwollgedessen sich Diarrhöe und Magen-
beschwerden einstellen. Eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel hier-
gegen ist und **bleibt** der von vielen Aerzten empfohlene
Hausen's Kasserler Hafer-Cacao
27 in **Stanol** verpackter Würfel, nur nicht mit Schutzmarke „Blonen-
korb“ zum Preise von **Mk. 1,-** à Carton erhältlich in allen Apotheken, jeder
Drogen-, Delikatess- und besseren Colonialwaarenhandlung.
Hausen & Co., Kassel.

Bad Kösen.
**Hämmerling's Garten,
Conditorei und Café!**
Angenehmer Aufenthalt. — Große Veranden. — Vorzüglichste Conditoreiwaaren. —
Kalte Speisen. — Gute Biere. — Specialität: selbstgebackene Landweine. — Allen Be-
suchern Kösens bestens empfohlen.
P. Hämmerling.

Töchterhort Weib'scher Stiftung, Weimar
Staatlich anerkannte Anstalt.
Gründliche u. geübene Ausbildung confimirtir Töchter für Haus, Küche,
Beruf u. Leben. Bestehe Schneideri, Wäsche fabrication u. s. w. Jede ge-
wünschte Bildungsgelgenheit gegeben. Musik- und Tanzstunde. Preis für
Pension und Unterricht Mt. 45 monatlich. Beginn aller Kurse Anfang October.
Prospecte durch **Dr. Curt Weiss.** (14 288)

Kaiser Wilhelms-Halle
(Vergnügungs-Etablissement I. Ranges).
Donnerstag den 9., Freitag den 10. und Sonnabend
den 11. d. M.

großes Gesangs-Concert und Komiker-Vorstellung
der renommirten Sänger des Saaletheaters, 2 Herren u. 3 Damen.
Anfang 8 Uhr abends. Entrée 25 Pf., Gallerie 15 Pf.

Auf dem Kinderplatze.
Spezialitäten-Truppe **D. Morgenroth.**
Mittwoch den 8. Juli, abends 8 Uhr,
große Gala-Vorstellung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Abtungsobst
O. Morgenroth.

Sommertheater im Livoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 9. Juli 1896.
28. Vorstellung im Abonnement.
Novität. Novität.
Auf allgemeines Verlangen.
Zum 3. und letzten Male
Fräulein Doctor.
Lustspiel in 4 Acten von **Waltzer** und **Erwin**.
Kassensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bellevue.
Donnerstag den 9. Juli 1896,
abends 8 Uhr.

**II. Sommer-Abonnement's-Concert
vom Trompeter-Corps.**
Zur Aufführung kommt:
Die Kaiserfanfare
von **Wieslich** für Heroldstrompeten u. Baufen.
Wieslich im Vorverkauf à 30 Pf. bei den
Herren **G. Meyer, Cigarettenhandlung, Dap-
hoffstraße, Gebr. Schilke Jun., Cigaretten-
handlung, Kleine Ritterstr., G. Henze** (vormals
K. Wiele), Cigarettenhandlung, Burgstraße und
E. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
Entrée an der Kasse 40 Pf.

Schkopau.
Seite Mittwoch den 8. Juli, von nach-
mittags 5 Uhr an,
großes Pferde-Wettreiten
mit 25 gut dressirten Pferden.

G. Rämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Enbold's Restauration.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Bogel's Restauration.
Seite Mittwoch Schlachtfest.
9 Uhr Weisfels.

5000 Mark
sollort auszuliehen. **M. Möllnitz.**

Reiche Heirathen.
Für einige junge selbständige Land-
wirthliche mit größeren Gütern, sowie für
mehrere reiche Landwirthstöchter hiesiger
Gegend suche passende Partien (höhere
Beamté nicht ausgeschlossen). Strengste
Discrétion. Offerte unter **H. G. 7**
an die Exped. d. Bl. erb.

**Einfache und doppelte
Buchführung.**

Unterricht für Erwachsene.
Für einen Privatcurfus unter Leitung eines
bewährten Handelslehrers Leinziges Zehntelnehmer
gesucht. Off. sub **O. N. Exped. d. Bl.**

Ein Hausbursche,
16 bis 18 Jahr, zum 15. Juli gesucht
Hotel Palmbaum.

Eine Wirthschafterin
in gelegtem Alter sucht möglichst bald Stelle
in Stadt oder Landwirthschaft. Zu erfragen
Weisfelscher Straße 9.

Ein nicht zu junges Mädchen wird als
Anwärterin für den ganzen Tag zum son-
ortigen Antritt gesucht von
A. Lorenz, Halleische Str. 371.

Gesucht
zum 15. Juli d. J. ein Mädchen als
Aufwartung 10.
Gotthardtstraße 10, I. Et.

Montag, den 22. Juni, ist auf dem
Berg von **Halle nach Schöpolm** ein
sehr schöner Mantel verloren
worden. Geg. Belohnung abzugeben. **Magde-
burgerstrasse 63 b. Sandmann.**
Spezialität Sonntag im Saalefischbän
abhanden gekommen. Bitte denselben dahielfst
wieder abzugeben.

Nachruf.
Am 5. d. M. verschied zu Frank-
leben nach längerem Leiden meine ehe-
malige Haushälterin

Alwine Kade.
Wir betrauern in ihr eine gewissenhafte
fleißige Dienerin, welche unleren Eltern
und mir 32 Jahre mit seltener Pflich-
treue gedient hat. Ein ehrendes An-
denken wird ihr gesichert bleiben.
Unter-Frankleben, den 6. Juli 1896.
von **Rose.**

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 158.

Mittwoch den 8. Juli.

1896.

Konservative Beklemmungen.

Das Börsengesetz, das Gesetz, betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Novelle zur Gewerbeordnung — drei Gesetze, welche die Konservativen, ehe sie an den Reichstag gelangen, für absolut notwendig erklärten, sind mehr oder weniger glänzend zu Stande gekommen. Der Reichstag hat also, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, „Echtiges geleistet“. Aber wie es mit den agrarischen Kraftleistungen zu gehen pflegt: sobald die Gesetze die praktische Probe bestehen sollen, werden die Urheber derselben von Beklemmungen heimgesucht. Nächste dem bürgerlichen Gesetzbuch, schreibt das Blatt, nimmt das Börsengesetz jedenfalls die erste Stelle ein, wenn schon gerade in diesem Falle auch nicht annähernd übersehen werden kann, welche praktische Tragweite es gewinnen wird. Kaubilliger und vorzüglicher kann man aber ein Gesetz, welches so lange Zeit hindurch als eines der großen Mittel zur Hebung der Notlage der Landwirtschaft gepriesen worden ist, nicht wohl urtheilen. Es ist das um so auffallender, als die Zustimmung des Bundesrats zum Verbot des Lermittelhandels in Getreide selbst die Agrarier überrascht hat. Nachdem das Gesetz fertig ist und die naiven Leute, welche von dem Kampf gegen die Börsen die Gewinnung der Landwirtschaft erwartet haben, der Erfüllung ihrer Hoffnungen entgegensehen, werden die Agrarier klemmlaut. Vorläufig verflucht die „Kreuzzeitung“ ihre Verlogenheit hinter allerlei insipiden Betrachtungen über die Urtheile der „Börsenpresse“, die einen selbstbewußten Agrarier natürlich nicht imponiren können und über die Fähigkeit der „Orientalen“, sich in die Lage hineinzufinden. „Sehr wichtig“, fährt das Blatt fort, vertritt (!) auch das Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu werden; doch kommt hier alles auf zweckmäßige Ausföhrung an, weil es sich auf diesem Gebiete um eine unendliche Fülle von Erläuterungsformen handelt, die sich dem Maßstab der bürokratischen Schablone nur zu leicht entziehen.“ Vortreffliche Gesetze, deren Wirkung lebhaft von den Sentiments der Richter abhängt! Nicht viel besser steht es den Agrariern zufolge um das dritte Gesetz. Noch weniger heißt es da, läßt sich a priori über die voraussichtliche Wirkung der Novelle zur Gewerbeordnung etwas sagen. Wie wir schon früher bemerkt haben, drückt sich die in dieser Hinsicht überall herrschende Unsicherheit (!) zum guten Theil auch darin aus, daß eine Menge Bestimmungen dem Befinden des Bundesrats überlassen worden sind, was nach Lage der Dinge kaum etwas anderes bedeutet noch bedeuten kann, als daß das Beamtenthum, dem die Durchführung der Reichstagsbeschlüsse obliegt, selbst zum Richter über diese wird. Daß dies an sich kein erwünschter Zustand ist, liegt auf der Hand, wie aber sollte man es denn machen? Zur Entscheidung wird dann auf die „wirtschaftliche Anarchie“, welche die liberale Gesetzgebung der 70er Jahre geschlossen habe, hingewiesen. — So plaidirt die „Kreuzzeitung“ schon im Voraus mildernde Umstände für den allerdings sehr naheliegenden Fall, daß diese vortrefflichen Gesetze in der Praxis nicht die Wirkung haben, welche die Agrarier prophezeit haben. Freilich an sicheren Wirkungen wird kein Mangel sein. Werden die Erwartungen der Landwirtschaft nicht erfüllt, so werden Handel und Gewerbe (und schließlich auch die Landwirtschaft selbst) auf das Schwerste geschädigt werden. Aber für die Agrarier sind Handel, Industrie und Gewerbe Nebenache. Ueber das fährlich noch so sehr gepriesene Zuckergesetz geht das Agrarierblatt stillschweigend hinweg. Das ist auch ein Urtheil.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit der Schaffung einer deutsch-fortschrittlichen Partei in

Oesterreich, womit die Deutsch-Böhmen den Anfang gemacht haben, gehen auch die Deutschen in Mähren und in Niederösterreich vor. Der deutsche Verein in Mähren hat am Sonntag in Brünn einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Unzufriedenheit der Deutschliberalen betont, eine gründliche Aenderung der Taktik der deutschliberalen Parteileitung, rücksichtslose Vertretung der Parteigrundlage gegenüber der Regierung verlangt und Beschlüsse der Prager Vertrauensmänner-Versammlung betreffs Bildung einer deutschen Fortschrittspartei zustimmt. Ebenso hat eine Versammlung deutsch-fortschrittlicher Vertrauensmänner in Niederösterreich in Wien sich für die Bildung einer großen deutschen Fortschrittspartei ausgesprochen. Die Versammlung sprach einstimmig die Erwartung aus, daß sich eine geschlossene deutsche Fortschrittspartei bilden werde, weshalb die Parteileitung Niederösterreichs sich mit den Genossen in den übrigen Kronländern in Verbindung setzen soll.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte dieser Tage di Rudini in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Imbriani, die von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichte Note über seine Ausführungen in Betreff des Dreihundertbes in der Kammer vom 1. d. M.



wurden, worin die Worte in der Note zu dem Vertrag beigetragen haben auch nicht einmal Gelegenheit, ihn auszuführen. „Der Tripelallianz-Vertrag wurde im Jahre 1882 von Mancini stipulirt, im Jahre 1887 für nur fünf Jahre erneuert und später von Rudini auf zwölf Jahre verlängert. Der Vertrag hat das Verdienst, den Frieden zu erhalten und war für das Wohl der so vielen Fragen und Leidenchaften erwählte Europa eine heilsame Wohlthat. Diese Erklärung abzugeben, fügte ich mich in einem Augenblicke verpflichtet, da eine Partei die Revision zweier Allianzverträge möglich erscheinen lassen will, nämlich des Vertrages, der für mich geltend war, und jenes anderen, den meine Gegner thatsächlich oder scheinbar zur Geltung bringen. — Aus Aethiopien ist am Sonntabend General Valdissera an Bord des „Vincenzo Florio“ nach Italien abgereist. Sein unglücklicher Vorgänger, General Baratieri, hat sich am gleichen Tage in Suez auf einem Dampfer des österreichischen Lloyd nach Triest eingeschifft. Nach der Arrivacefende Felter, der in letzter Zeit als italienischer Parlamentar lange im Lager Menelik's weilte, ist in Neapel angekommen. Felter bezweifelt die Möglichkeit, die in Italien gesammelten Lebensmittel und Kleider den italienischen Gefangenen zuzuföhren.

Noch weit schwieriger werde es jedoch sein, die über zweitausend, theilweise kranken und von allem entblöhten Gefangenen durch eine 700 Kilometer lange, wasserlose Wüste an die Küste zu bringen.

Belgien. Die belgischen Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben und die Erneuerung von 77 Mandaten zur Repräsentantenkammer in 22 Wahlkreisen bezwecken, haben eine große Reihe von Stichwahlen im Gefolge. Die Zusammenfassung der Repräsentantenkammer wird durch den Ausfall dieser Wahlen nicht wesentlich verändert werden.

Türkei. Auf Kreta hat das türkische Militär vorläufig die Feindseligkeiten eingestellt, wenigstens hat es Befehl dazu von Konstantinopel erhalten. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha machte Sonnabend dem Doyen der Wolschaster die Mitteilung, daß, wie von den Wolschaster gewünscht, die Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta, von dem Falle eines angriffsweisen Vorgehens derselben abgesehen, eingestellt seien. Die Wolschaster haben auf gemeinsamen Beschluß das Conularcorps in Kanea angewiesen, bei der Epitropie für die Annahme der Zuständigkeiten der Wolschaster die Berufigung zu wirken. Auf Wunsch der türkischen Regierung und mit Ermächtigung der griechischen Regierung bildete der griechische Generalconsul in Kanea eine Commission von fünfzehn Notabeln, welche sich in die Bezirke Kifasso, Selino, Kibdonia und Apokorona begab, um die Bevölkerung über die Lage aufzuklären und die Deputirten zu einer vorsöhnlichen Haltung sowie zum Erscheinen auf dem Landtage zu veranlassen. Der Erfolg erscheint aber fraglich. Aus Athen wird nämlich vom Sonntag gemeldet: Die revolutionäre Versammlung auf Kreta tritt heute zusammen. Dieselbe wird die Vereinigung mit Griechenland proclamiren, den Wortlaut für einen Aufruf an das kretensische Volk feststellen, eine provisorische Regierung einsehen und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte richten. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die ordentliche Nationalversammlung zusammentritt. Die hierher geflüchteten christlichen Deputirten haben ihre Demission eingeleistet. — Das armenische Comitee erließ ein Rundschreiben, welches besagt, daß es in Folge der von den Behörden ausgehenden Unterdrückungen und Ausschreitungen gegen die Armenier nunmehr den Kampf mit allen Mitteln beginnen werde. — Der Drusenaufruch macht der Wolsche große Sorgen. Ende vorigen Jahres hielt man den früheren Aufruch für unterdrückt, zumal alle hervorragenden Drusenführer gefangen genommen worden waren und seit Monaten im Gefängnis in Damaskus saßen. Die türkischen Truppen sollen im vorigen Jahre die Unterdrückung mit furchtbarer Strenge und großer Grausamkeit durchgeführt und dabei eine reiche Saat von Unzufriedenheit und Haß ausgesät haben. Neuerdings soll es einem Drusenführer Abu Faris gelungen sein, aus der Gefangenschaft in Damaskus zu entfliehen und seine Stammesgenossen zum Rachekrieg gegen die türkische Herrschaft zu entflammen. Sogar die Beduinen, die alten Feinde der Drusen, sollen dieses Mal mit ihnen gemeinsame Sache gegen ihre türkischen Herren gemacht und mit ihnen gekämpft haben.

Spanien. Nach Cuba wird, wie jetzt bestimmt ist, nicht in der zweiten Hälfte des Monats August, sondern in den ersten Tagen des September dieses Jahres eine neue Expedition in der Höhe von über 40 000 Mann die Abfahrt antreten, um dort das Operationsheer zu verstärken. Die Ueberfahrt wird fast gleichzeitig auf 20 Dampfern der Transatlantischen Gesellschaft erfolgen. Die Einschiffungshäfen sind Barcelona, Coruna, Cadix und Santander. Es sollen bis zum Januar des nächsten Jahres noch weitere Nachschiffe nach Cuba abgehen. Jedenfalls erfolgt im December die Ueberführung einer neuen 20 000 Mann starken Expedition.

Ägypten. Im Sudan wird es wahrscheinlich